

Nedaktion:

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:

Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 185.

Hirschberg, Sonnabend den 9. August.

1884.

Politische Tageschau.

* Russische Meinung über die Ausweisung von Russen aus Berlin.

Die theils wehklagenden, theils zornmützigen Declarationen des "Berl. Tagebl." und der ihm geistesverwandten Berliner Presseorgane über die durchgreifende Säuberung, welche in den Reihen der mit jüdischen Elementen fragwürdigster Art stark durchsetzten russischen Colonie der deutschen Reichshauptstadt Seitens der Polizei durch zahlreiche Ausweisungen soeben vollzogen worden ist, finden bei unseren östlichen Nachbarn durchaus keinen Widerhall. Die russische Regierung verhält sich vollkommen passiv und die russische Presse erklärt das Verlangen nach Intervention und Repressionen geradezu für thöricht. Die "Peterburgskaja Wjedomost", welche die Maßnahmen der Berliner Polizei auf die Entdeckung anarchistischer Umlaufen zurückführt, sind sogar der Ansicht, daß dieses energische Eingreifen der deutschen Sicherheitsbehörden den Dank aller Mächte verdient. Das russische Blatt schreibt u. a.:

Die Regierungen der europäischen Staaten werden noch lange alle ihre Aufmerksamkeit in concentrirter Weise der geheimen anarchistischen Propaganda zuwenden und die Ausführenden mit allen Mitteln verfolgen müssen, um mit der Wurzel eines schrecklichsten Übelns, an denen unsere heutige Gesellschaft leidet, zu vernichten. Diese Ansicht teilen auch die Regierungen Deutschlands und Russlands und die Maßregeln, die fürth in Berlin getroffen wurden und die bei einigen ausländischen und sogar russischen Blättern Bewunderung erregten, konnten dem Theile des Publums nicht unerwartet kommen, das den Plänen und dem Treiben der Anarchisten ausserordentlich gefolgt ist und erkennen mußte, daß Solidarität der Regierungen in Sachen der Bekämpfung des Anarchismus das einzige Mittel des Widerstandes und der Gegenwirkung gegen die Verschwörungsbestrebungen einer jeglichen wohlorganisierten Ordnung feindlichen Partei bildet."

Auch die deutsche "St. Petersburger Zeitung" constatirt mit Beschiedigung, daß die russische Presse, zum wenigstens der maßgebende und einsichtsvolle Theil

derselben, "in dieser durch "Wahlgeschrei" so leicht zu entstellenden Angelegenheit erfreulichen Tact und ruhige Objectivität bewiesen hat."

Die Schullehrer und die Wahlen.

Wie gewöhnlich kurz vor den Wahlen zum Reichstag und zum Landtag beschäftigen sich die freisinnlichen Blätter mit der äußeren Lage unserer Elementarschullehrer, obwohl eigentlich der Reichstag mit derselben gar nichts zu thun hat. Aber Herr Rickert hat ja einmal behauptet, man wolle auch die Lehrer zu "Vorpanndiensten" für die Weiterbildung der Steuerreform im Reiche benutzen, indem man sie mit ihren Wünschen nach Aufbesserung ihrer Gehälter auf die zu vermehrenden Einnahmen des Reiches vertröste.

Dass auch wir, so schreibt die "Kr.-Btg.", eine definitive gesetzliche Regelung der Pensionansprüche der Lehrer für absolut nothwendig halten, dafür bürgt der von den Conservativen ausgegangene Initiativantrag des Abg. Dr. Kropatscheck. Dies Resultat zu erreichen, wird sicherlich auch ohne bedeutende Mehrbelastung des preußischen Staats möglich sein. Anders liegt die Sache mit der Verbesserung der Gehälter. Wir wollen über die Seitens der Lehrer erhobenen Ansprüche uns nicht näher auslassen: auch die freisinnigen Mitglieder der Unterrichts-Commission waren über die Forderungen eines Theils der Petitionen, die dem Abgeordnetenhaus zugegangen waren, überrascht. Aber wenn man auch nur bescheidener und gerechtere Hoffnungen erfüllen will, so viel liegt klar auf der Hand, ohne erhebliche Mittel sind dieselben nicht zu befriedigen. Nun gilt es aber doch in solchen Dingen, wenn man sie wirklich erledigen und nicht bloß agitatorisch auszuüben will, sich die Frage: Wie sind die nothwendigsten Mehrlasten aufzubringen? ruhig und nüchtern zu überlegen. Man wird dann um das Dilemma nicht herumkommen: sollen die Neulasten von

den Communen oder von dem Staate getragen werden? Wir bezweifeln sehr, daß die Mehrzahl der ersten dazu bereit ist, ja, wir wissen aus eigener Kenntnis, daß Lehrer nicht selten auf Bulagen, die den Gemeinden zudecretirt waren, verzichtet haben, um es mit diesen nicht zu verderben. Und der Staat? Ein Blick in seinen Haushalt beweist, daß er ohne Steigerung seiner Einnahmen zu so beträchtlichen Mehrausgaben nicht im Stande ist. Es wird sich also immer um die Entscheidung handeln, ob man in Preußen durch eine Steigerung der directen Steuern die Mittel aufbringen, oder durch eine Vermehrung der Einnahmen des Reiches den Particularstaaten genügende Überweisungen verschaffen will.

Trügerisch bleibt es aber, für eine Erhöhung der Besoldung der Lehrer wie anderer Stände plädiren und daneben die Herabminderung der Steuerlasten im Munde führen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. August. Die Kur in Gastein ist Sr. Majestät dem Kaiser ganz vorzüglich bekommen; auf die theilnahmevolle Frage der Kaiserin Elisabeth auf dem Bahnhofe zu Ischl über den Erfolg der Kur konnte der hohe Herr antworten: "Meinen herzlichsten Dank, Majestät, ich habe heuer außerordentlich wohl Gastein verlassen". Das ist eine erfreuliche Kunde, welche der Rückkehr des Kaisers vorangeht. Wie wir früher meldeten, wird die Abreise des Kaisers von Ischl heute Nachmittag 3½ Uhr und die Ankunft in Babelsberg morgen Vormittag 9½ Uhr erfolgen.

— Die Kaiserin wird nach den bisherigen Dispositionen am Montag, den 11., in Potsdam eintreffen und im Stadtschloß absteigen. Ein beabsichtigter Aufenthalt derselben in Babelsberg ist dadurch in Frage

So verlebten wir beide Wochen neben einander — Ein intensives Geräusch ließ Conrad Sembrich einen Moment innehalten und nach der Richtung hinblicken, woher dies Stimmengewirr gekommen. Natürlich rührte es von Tilly von Schack her, welche eben an Ottokar von Golmick's Seite in dies Gemach trat und sich sofort in ihrer lachenden, kreischenden Weise bemerkbar machte. Allein sie verstummte sofort, als ihr Erika, die nebst Wolfram hier weilte, mit leisem Flüstern angedeutet hatte, weshalb man hier beisammen sei. Conrad Sembrich sah, wie Tilly's Büge sofort die gespannteste Aufmerksamkeit verriethen und die lautlose Stille, welche nun wieder eintrat, forderte ihn von selbst auf, seine Erzählung zu beenden.

"Wenn mir etwas den Verkehr mit ihm erschwerte, so war es allein die auffällige Verschwiegenheit und Verschlossenheit seines Wesens. Er sprach über Nichts, was ihn selbst betraf, und ich hätte kaum so leicht erfahren, daß er ein Deutscher sei, wenn nicht ein stetes Heimweh nach den nordischen Wäldern durch seine Gespräche geschillert.

"Über seine Verhältnisse schwiebte ihm niemals ein Wort über die Lippen. Da er nicht gern gefragt sein möchte, mied ich es natürlich. Dafür hörte er mich jedoch um so lieber erzählen; zuerst theilnahmlos, aber nach und nach zeigte er ein Interesse, so daß oft in mir der Gedanke aufglomm, er müsse die Personen,

welche schon damals, ach, mein ganzes Denken beherrschten, kennen, genau, gut kennen!"

"War das wirklich der Fall?" fragte Tilly.

"Ich sagte bereits in Ihrer Abwesenheit, mein gnädiges Fräulein, daß mein armer Freund einen wirklich beigelegten Namen führte. Erst auf seinem Todeslager hellte er das Dunkel auf, welches über ihm alle Zeit, so lange ich ihn kannte, geschwelt. Und da mußte ich freilich sofort begreifen, weshalb er für die Personen, welche meine Gespräche belebten, ein so weitgehendes Interesse an den Tag legte."

"Da bin ich in der That gespannt," sagte der Minister.

"Zedenfalls kannte er sie persönlich," meinte Ada.

"Vielleicht war er sogar aus ihrem Kreise?"

"Gewiß, Herr von Golmick," versetzte Conrad Sembrich.

"Und wir kennen ihn womöglich," rief Tilly.

Conrad Sembrich schwieg.

"Wenn Sie uns seinen Namen nennen möchten," bat Bernhard von Staßlitz.

"Das wäre indiscret," versetzte Conrad Sembrich.

"Weshalb?"

"Weil . . ." Er stockte.

Tilly rollte ärgerlich den Fächer. "Ihre Erzählung gehört also in das Reich der Mythe."

"Ich erlaubte mir bereits, das Gegentheil zu bezeugen, mein gnädiges Fräulein!"

"Dann begreife ich Ihre Discretion nicht."

"In wie fern?"

"Mein Gott! Ihr märchenhafter Freund braucht doch mit einer Person unseres Kreises nicht absolut befreundet oder gar verwandt zu sein."

"Und wenn es gleichwohl der Fall wäre?"

"Dann . . . Ah . . . Das wäre pikant . . . Lassen Sie mich raten . . ."

Tilly lachte hell auf, aber sie hielt plötzlich inne, weil sie wahrnahm, daß sich ihre Laute innerhalb des tödlichlichen Schweigens, welches im Kreise herrschte, wie der einsame Ruf eines Nachtvogels in der Geisterstunde ausnahm.

Die Ruhe, welche nun folgte, war in der That unheimlich.

"Wollen Sie nicht fortfahren," sagte Tilly schließlich, wie wenn sie das sile Echo ihres unzeitigen Lachens dadurch aus der Welt schaffen wollte.

"Ich bin am Ende," versetzte Conrad Sembrich.

"Mit Ihrer Erzählung oder mit dem Romane?"

"Mit der ersten unter allen Umständen und mit dem Roman vorläufig gezwungener Weise."

"Wie das?"

"Ich finde die Lösung nicht."

"Wie ist das möglich?"

"Schon vorhin erzählte ich — ich glaube, Sie sowohl, mein gnädiges Fräulein, wie auch Herr von Golmick, waren damals noch nicht anwesend — daß jener Freund, dessen Zusammenleben mit mir ich soeben in kurzen Zügen geschildert, mit einem Räthsel auf den Lippen aus dem Leben schied. Nichts, absolut Nichts, weiß ich von der Frau, die ihn zu Grunde gerichtet, als ihren Namen."

gestellt, weil der leidende Zustand der hohen Frau eine Vermehrung ihres persönlichen Dienstes bedingte — zur Zeit sind es 5 Kammerfrauen, 1 Massageträgerin und 2 barherrige Schwestern — und diese im beschränkten Raum des Babelsberger Schlosses nicht gut untergebracht werden könnten, ohne daß der Kaiser einen Theil seiner Gemächer abtritt.

Wie verlautet, hat sich Fürst Bismarck ener- gisch der Geestemünder Firma Robien angenommen, deren Proviantkutter von englischen Fischern auf der Nordsee ausgeraubt worden ist. Der leidende Staatsmann soll ebensowohl eine ernste Note nach London haben abgehen lassen, wie auch eine directe Weisung an die Admiralität erheilt haben, infolge welcher diese das WilhelmsHAVENER Stationscommando beauftragt hat, schleunige maritime Maßregeln zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit zu ergreifen.

Für den 1. September d. J. ist eine internationale Vereins-Conferenz des rothen Kreuzes in Aussicht genommen. Der Conferenz wird insbesondere das Resultat der im Mai d. J. auf Anregung der Kaiserin hier stattgehabten Berathungen hervorragender Militärärzte, Chirurgen und Hygieniker zu statten kommen. Wahrscheinlich wird auch der von dem Central-Comité der deutschen Vereine aufgestellte Revisionsentwurf der Genfer Convention zur Erörterung gelangen.

X Laut Beschuß des Staatsministeriums ist bei Feststellung der bei der Beurlaubung eines Beamten auf mehr als anderthalb Monate demselben für weitere 4½ Monate zu belassenden Hälften seines Gehaltes ebenso zu verfahren, wie bei Feststellung des den suspendirten Beamten zu belassenden Theils ihres Dienstes einkommens. In dem angezogenen Falle sind die Wittwen- und Waisenbeiträge vor der Theilung des Dienstekommens von dem letzteren in Abzug zu bringen.

Der Minister des Innern hat in Gemäßigkeit der Kreisordnung die Stadt Guben mit dem 1. April d. J. aus dem Verbande des Kreises Guben für ausgeschieden erklärt. Dieselbe bildet von dem ge- dachten Beipunkte ab einen Stadtkreis.

Die Bedeutung, welche unser Kaiser der Durchführung der Socialreform und insbesondere dem Zustandekommen des Unfallversicherungs-Gesetzes beimitzt, findet ihren unzweideutigen Ausdruck in dem Kaiserlichen Handschreiben, durch welches dem Staatssecretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister von Voetticher, aus Anlaß seiner Verdienste um das Zustandekommen jener Vorlage eine Domherrnrente verliehen wird. Es erhält aus diesem Erlaße zugleich, wie völlig die Reichspolitik als Kaiserliche im vollen Sinne sich charakterisiert, wie vollkommen die Reichspolitik dem Willen und den Intentionen Sr. Majestät entspricht.

Es ist eben echte Hohenzollernpolitik, für welche der Reichskanzler die Verantwortlichkeit trägt; das ist der klare und unzweideutige Sinn jenes Erlasses an Herrn von Voetticher, und das deutsche Volk wird die Sprache desselben verstehen.

Herr Eugen Richter hat einst, als er den Kanzler als Bergewaltiger seines Herrschers verdächtigen zu sollen glaubte, ausgesprochen: Wir wollen von den

Hohenzollern regiert sein! Nicht ganz seinen Wünschen dürfte der Schluss entsprechen, der aus diesem Satze und dem Erlaß an Herrn v. Voetticher sich ergiebt: Wer zu den Hohenzollern steht, wird auch bei den Wahlen die Reichspolitik unterstützen müssen!

Bei den jetzt im Kieler Hafen stattfindenden Torpedosübungen wurde am 5. d. M. scharf geschossen und zwar mit bestem Erfolg. Die Torpedovette "Blücher" gab auf das ausrangirte Kanonenboot "Wespe" auf die Entfernung von 600 Meter einen Schuß ab, der das Fahrzeug in zwei Hälften zertrümmerte. Alle nicht dienstlich abgehaltenen Offiziere der Kieler Marinestation wohnten an Bord des "Blücher" diesen Versuchsschüssen bei.

Die Gesellschaft für deutsche Colonisation hat sich an sämmtliche in Deutschland bestehende Vereine, welche colonial-politische und überseeische handelspolitische Ziele verfolgen, mit der Aufforderung gewendet, sich zu einem allgemeinen deutschen Colonisationsverband zusammen zu schließen. Zu diesem Zweck, über die Vereinigung zu berathen, wird eine Delegirten-Conferenz aller Vereine in Berlin vorgeschlagen.

Für die Enthüllung des Denkmals auf dem gemeinschaftlichen Grabe der bei dem Steglitzer Eisenbahnhof um's Leben gekommenen Schützenbrüder ist der 2. September, der Jahrestag des Unglücks, in Aussicht genommen. Das Denkmal besteht in einem aus dunkelgrünem Marmor hergestellten Obelisken. Die Grundsteinlegung findet morgen (Freitag) 11½ Uhr auf dem Steglitzer Louisenstädtischen Kirchhof in Rixdorf unter Beteiligung der Mitglieder des Bundes-Vorstandes statt.

Fulda, 6. August. Zu der hier stattfindenden Versammlung der preußischen Bischöfe sind in Person eingetroffen die Bischöfe von Münster, Ermland, Trier, Hildesheim und Osnabrück. Das Fürstbistum Breslau, sowie die Bistümer Kulm, Paderborn und Limburg sind durch Domkapitulare vertreten. Die Berathungen finden im bischöflichen Palais statt.

Strasburg i. E. Am Sonntag Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr, als eine Abtheilung Artilleristen, welche von der Wallfahrt am Kronenburgerthor aus zur Kirche geführt wurde, über den alten Weinmarkt marschierte und eben in den Kinderpielplatz einbiegen wollte, hörte man plötzlich einen Schuß fallen. Einer der Artilleristen des hinteren Zuges fühlte in demselben Augenblick im Rücken einen stechenden Schmerz, der, wie sich bald herausstellte, von einer Kugel herührte. Die Kugel war dem Artilleristen etwa zwei Centimeter tief in den Rücken gedrungen, war aber an einem Knochen abgeprallt und aus der Wunde wieder herausgegangen. Woher der Schuß gekommen, ob derselbe beabsichtigt oder Folge einer unvorsichtigen Handhabung einer Schußwaffe wa, das muß die eingeleitete Untersuchung feststellen. Ein in der Nähe des Theaters wohnender junger Mann ist gleich darauf verhaftet worden. In dessen Besitz sollen aber Schußwaffen nicht gefunden worden sein.

Oesterreich-Ungarn.
Eine Botivtafel für glückliche Errrettung der Kai-

serin ist kürzlich bei Frein in den österreichischen Alpen aufgestellt worden, welche den St. Georg darstellt. Dieselbe ist vom Maler Reinhard in Wien gemalt und mit folgenden Versen versehen:

Heiliger Georg, Reitersmann,
Der vor Gefahr uns schützen kann,
Der meine Mutter oft beschützt,
Wo keines Menschen Hilfe nötigt.
Ich bitte Dich mit Zuversicht,
Verweigere mir die Bitte nicht,
Beschütze stets das heure Leben,
Das mir das Licht der Welt gegeben.

Marié Valérie.

Zur Erinnerung an den 26. August 1883.

An diesem Tage stürzte befannlich das Pferd der Kaiserin beim Passiren einer schmalen Gehbrücke; die Botivtafel für die glückliche Rettung der Kaiserin wurde von der Prinzessin Valérie gestiftet. Die Aufstellung der Tafel besorgte der Oberförster in Mürzsteg, die Einweihung nahm der Pfarrer von Freien unter Assistenz des Pfarrers von Mürzsteg am 27. Juli vor. Die Bevölkerung der Gemeinden Mürzsteg, Hallenthal und Neuberg hatte sich an dieser Feier zahlreich beteiligt.

Frankreich.

Paris, 6. August. Der französische Resident in Hué ist angewiesen, den neuen Kaiser nur dann anzuerkennen, wenn derselbe alle Bestimmungen des mit Patendre abgeschlossenen Vertrages acceptirt. — Der "Temps" will wissen, das Cabinet sei gewillt, jede Zwangsmahregel gegen China bis nach Berathung der Vorlage über den für die Operationen in Tongking gesorderten weiteren Credit zu vertagen, die nach Schluss der Nationalversammlung stattfinde. — Der "National" schreibt: Der chinesische Gesandte, Li-Tong-Pao, habe heute mit dem Conseilspräsidenten Ferry conferirt, was beweise, daß die Verhandlungen noch nicht vollständig abgebrochen seien.

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird geschrieben: Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden in nächster Woche die Rückreise nach Deutschland über Kopenhagen antreten, woselbst sie der königlichen Familie einen mehrtägigen Besuch abzustatten gedenken.

Der durch seine Thätigkeit als Augenarzt rühmlich bekannte Herzog Theodor von Bayern nebst Gemahlin werden zur Teilnahme an dem am 10. d. M. beginnenden internationalen Aerzte-Congress hier eintreffen. Der bekannte Großhändler Gamel hat dem Prinzenpaare seine Wohnung zur Verfügung gestellt.

Griechenland.

Von dem Königlichen Schlosse in Athen wurde nur das erste Stockwerk des nördlichen Flügels von dem Feuer vernichtet, alles Uebrige aber gerettet. Bei den Löscharbeiten wurden 29 Personen verwundet.

Amerika.

New-York. Der holländische Dampfer "Amsterdam" ging in der Nacht zum 30. v. M. bei Sable Island unter. Die 224 Passagiere und 59 Mann des Schiffspersonals wurden, mit Ausnahme von drei Männern, worunter 2 Passagiere, und einer Frau, welche infolge Umschlagens des Boates beim Landen ertranken, alle glücklich gelandet. Die Geretteten trafen in Halifax ein.

"Der lautete?"

"Gräfin Blaubart!"

"Das ist allerdings merkwürdig," nahm der Minister das Wort. "Und in seinen Papieren, seinen Hinterlassenschaften — fanden Sie da Nichts, was Ihnen Aufklärung über den wahren Namen dieser Sirene — denn das die Bezeichnung „Gräfin Blaubart“ ein freilich sehr bezeichnendes Epitheton ornans jener Frau gewesen sein muß, unterliegt keinem Zweifel — was Ihnen also dies Dunkel lichten könnte?"

"Nichts!"

Wieder trat eine von keinem Laut unterbrochene Pause ein und sie dauerte an, bis Conrad Sembrich mit zitternder, wie von Trauer in der Erinnerung flackernder Stimme fortfuhr:

"Nichts fand ich. Das Geheimnis nahm er mit in das Grab. Und wie meine Erzählung, so stockt auch der Roman bei diesem Geheimnis. Ich habe gesucht, gesucht, gebrüstet, den Schlüssel zu finden, aber alle Mühe war vergeblisch. Nun muß ich die Feder aus der Hand legen, denn der Faden riß jäh ab. Ich glaubte, meine Phantasie würde mir eine Lösung an die Hand geben, allein sie ließ mich fahnensüchtig im Stich. Wie vor einer ehernen Mauer stehe ich und sehe keine Möglichkeit, sie zu überklimmen oder mit Gewalt zu zertrümmern. Wie habe ich mein Hirn abgemartert! Ich sagte mir: Gräfin Blaubart — das bedeutet doch, daß sie Männer, welchen sie ihre Kunst geschenkt, tödet —"

"Offenkundig!"

Der das mit lauter, schriller Stimme ausrief, so

dass sich Aller Blicke mit Bewunderung auf ihn richteten, war Herr von Golmic.

"Allein über diese eine Vermuthung kann ich nicht hinaus. Denn wie sollte sie wohl den Mord vollziehen! Ich kann doch nicht die alte Fabel vom Ritter Blaubart, nur mit Vertauschung des Geschlechts, einem Leseraufstischt! Wie wäre es wohl anzunehmen, daß jene Frau, die unter allen Umständen schön, sehr schön und geistreich gewesen sein muß, um meinen armen Freund derart umgarnt haben zu können, in unserer unter dem Argusauge der Justiz lebenden Epoche ihren gefährlichen Zeitvertreib ausüben durfte?"

"Da haben Sie Recht," murmelte Ada's Gatte.

"Nun kommt aber hinzu, daß sie ihr blutdürftiges Sirenenhandwerk absolut systematisch betrieben haben muß. Denn Gräfin Blaubart — das bedeutet doch wiederum, daß sie mehrere Männer bereits in ihre Netze verstrickt hat, so daß ihr schon dieser Name in eingeweichten Kreisen wie etwas Selbstverständliches, wie das aus der Beschäftigung hergeleitete Attribut anhaftete?"

"Ganz gewiß!"

Der das ausrief, war wiederum Herr von Golmic, der sich inzwischen durch den immer größer und dichter gewordenen Kreis von Zuhörern hindurch geschoben hatte und flammenden Augen, im knöchernen Antlitz glühend, fast dicht neben Conrad Sembrich stand.

"Gingen Sie weiter in Ihrer Combination?"

"Wie sollte ich!"

"Weshalb nicht?" fragte Tilly's Bräutigam.

(Fortsetzung folgt.)

— [Eine Skatpartie im Eisenbahn-Waggon.] Um sich die Zeit zu verkürzen, spielen drei Reisende im Waggon das edle "Skat". Der "Tournaire" hat eben eine Karte "tourniert," als der "Conducteur" mit der üblichen Ansprache: "Bitte um die Karten!" eintritt. Der "Tournaire" zählt zu der gefürchteten Menschenfanganlung der Witzholde. Er reicht also dem Conducteur die beiden im Skat liegenden Karten. Der Conducteur geht rasch auf den Scherz ein. Ohne sich zu bedenken, markiert er die Spieltkarten mit seiner Zange. Die Spieler sitzen eine Weile sprachlos. Nachdem sie aber von ihrer Verblüffung sich erholt haben, ersuchen sie den Conducour, auch die andern dreißig Spieltkarten "einzuzwingen," damit sie in die Lage "seien, ihr — Spiel fortzusetzen.

— [Eine Frau enkrankheit.] Herr A.: "Nun, lieber Freund, Sie gehen ja heute ganz allein in der Allee spazieren?" Herr B.: "Ja, meiner Frau ist's nicht ganz gut." Herr A.: "Das ist ja schade, was fehlt ihr denn?" Herr B.: "Ein neues seidenes Kleid."

— [Unfreiwillige Komik.] Dachdeckermeister J. J. Lehmann, Holländer Chaussee Nr. 10, macht in der "Elbinger Zeitung" bekannt: "Alte schadhafte Pappdächer fertige ich unter langjähriger Garantie und besser Haltbarkeit zu billigen Preisen." Ein erfreulicher Beweis für den Aufschwung des deutschen Handwerks! — Das "Ostpreußische Volksblatt" enthält in Nr. 161 die Anzeige: "Wegen Mangel an Raum ist eine gute, silberne Herren-Taschenuhr billig zu verkaufen. Waldemar Meyer, Schuhmacherstr., Bauernvorstadt Nr. 17." Muß Herr Waldemar Meyer eng wohnen!

Locales und Provinzielles.

* [Geflügelzuchtverein.] Gestern fand auf dem Hausberge eine Sitzung des Geflügelzuchtvereins statt, deren Hauptgegenstand die projectirte Ausstellung war. Um möglichst schnell und sicher die Frage gelöst zu sehen, was von dem bei den Mitgliedern vorhandenen Geflügel ausstellungsfähig ist, wurde eine Commission, bestehend aus den Herren Krolow, Geisler-Tannendorf, Mainwald-Gruman, Kaufmann Böhm, Gaber und Anföge, gewählt, welche die Aufgabe haben soll, die einzelnen Züchterei zu besuchen und sich von der Gattung und Beschaffenheit des vorhandenen Geflügels (Hühner, Tauben, auch Kanarienvögel) zu unterrichten. Auf Grund dessen soll dann eine Liste des ausstellenden Geflügels aufgestellt werden. Als Grundsatz wird auch bei dieser Ausstellung, wie bei der vorigen festgehalten, daß nur Vereinsmitglieder zur Theilnahme berechtigt sind.

— Die Sächsische Viehversicherungsbank in Dresden hat im vergessenen Semester wieder recht erfreuliche Resultate zu verzeichnen gehabt, demzufolge ein günstiger Geschäftsaufschluß in Aussicht steht. Sämtliche Schäden wurden in bekannter Weise in voller, statutarischer Höhe prompt ausgezahlt und eine erhebliche Vermehrung des Effectenbestandes der Prämienreserve vorgenommen. Das Vertrauen und die Beliebtheit, welche sich die Anstalt beim Publikum zu erwerben gewußt hat, veranlaßt sie vornehmlich ihren festen Prinzipien, ihrer flotten Schadenreklirung, sowie exakten Geschäftsführung, welche Umstände ihr auch für die Folge eine immer mehr wachsende Versicherungsclientel sichern. (Siehe heutiges Agentengesuch).

— Gestohlen wurde einem Brauergesellen im „Langen Hause“ eine silbene Cylinderuhr und 18 Ml. baares Geld.

* Bezuglich der diesjährigen Herbstübung sind für das V. Armeecorps folgende Dispositionen getroffen: Vom 11. bis 16. September Detachementsübungen der 17. Inf.-Brig. zwischen Politz und Neustadt, der 18. Inf.-Brig. (zu dieser gehört bekanntlich unsere Garnison) zwischen Sagan und Grünberg; vom 18. bis 24. September Divisionsmanöver der 9. Division zwischen Neustadt und Sagan. — Vom 6. bis 12. September: Detachementsübungen der 19. Inf.-Brig. zwischen Posen, Bronkow und Pinne, der 20. Inf.-Brig. zwischen Cul und Neustadt; vom 13. bis 20. September Divisionsmanöver der 10. Division zwischen Neustadt-Posen und Posen. — Vom 27. August bis 4. September Übungen einer kombinierten Cavallerie-Division (Westpreuß. Kürassier-Rgt. Nr. 5, 1. Schles. Dragoner-Rgt. Nr. 4, Pos. Ulanen-Rgt. Nr. 10, 2. Leib-Husaren-Rgt. Nr. 2 und Westpreuß. Ulanen-Rgt. Nr. 1), theils im Brigade, theils im Divisionsverbande gegen die kombinierte Cavallerie-Division des 6. Armeecorps zwischen Rawitsch und Kobylin.

— In Laube's Nachlaß hat sich ein Manuscript vorgefunden: „Kindergeschichten aus Sprottau“ eine Reihe von Essays und Arbeiten, welche in die literarischen Anfänge Laube's zurückdatieren und wahrscheinlich dem Präsidenten des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia“, Joseph v. Weisen, zur Publication übergeben werden dürfen.

— Am 18. d. M. wird im St. Vincenzhause zu Breslau eine General-Conferenz der Mitglieder der katholischen Meistervereine Schlesiens unter dem Vorsitz des Geistlichen und Vicariats-Amtsgerichts Bode stattfinden.

* Die „Liegn. Blg.“ schreibt: Eine Falschmünzerbande scheint den Marktverkehr benutzt zu haben, um hier falsches Geld in Umlauf zu bringen. In den letzten Tagen wurden in verschiedenen Geschäften und Schank-Lokalen falsche Zweimarkstücke angehalten und der Polizeiverwaltung überwiesen. Die Falschmünzen durch Guß hergestellt zu sein, bestehen aus einer Zinnlegierung und sind sehr ungescickt fabrikt, besonders die Reiselung des Randes. Da die Geldstücke gar keinen Klang haben und sich auffallend festig anfühlen, so ist es nicht schwer, die unechten sofort herauszufinden. Bis jetzt hat man noch keinen Verbreiter der Falschmünze ermittelt.

— In Goldentraum ist der Typhus aufgetreten und sind auch bereits zwei Häuser polizeilich gesperrt worden.

— Bei den zahlreichen Unglücksfällen, welche die diesjährigen Gewitter im Gefolge haben, und bei der großen Zahl von Fällen, in welchen Personen vom Blitz getroffen wurden, dürfte man der „Ess. B.-B.“, auch ein Fall interessiren, der in der Nähe von Dorsten bei einer Familie auf dem Lande sich zutrug. Mann und Frau der betreffenden Familie befanden sich bei dem letzten Gewitter in der Wohnstube, als ein Blitzschlag hineinführte, die beiden betäubte, Hausgeräthe zerstörte u. s. w. Nachbarsleute fanden später die Betäubten, öffneten rasch die Fenster und nun kamen die Getroffenen bald wieder zu sich, der Mann unverletzt, die Frau dagegen war vom Schlag direct berührt; ein zwei Fuß breiter, brauner Brandstreifen mit Blasen läuft von der Stirn herab über Gesicht, Hals und Brust an einem Bein vorbei bis zum Strumpf, welcher versengt wurde; merkwürdigerweise waren die übrigen Kleidungsstücke unverletzt geblieben. Die Frau ist dabei außer Lebensgefahr.

— Die Nationalliberale Correspondenz schreibt in Lüben und Parchwitz gehörenden, in hiesiger Stadt sein einer längeren Erörterung über „die Wahlen und die Volksgesittung“. „Einen wahrhaft vornehmen Sinn, der in schlichter Wahrheit, ruhiger Sachlichkeit und unbestechlicher Gerechtigkeit sich offenbart, wünschen wir unserm politischen Leben als wesentlichstes Element erhalten zu sehen, und keine Partei wird es bereuen, die ihn zum Grundzug ihres politischen Auftretens macht. Wie wirksam es ist, das hat die nationalliberale Partei oft genug erfahren, wenn die in solchem Sinne vornehme Haltung und Verehrsamkeit ihres Führers ihre mächtige, auch den Gegner zwingende Wirkung übt. Vor minder edlen Waffen aber den Platz zu räumen, verbietet uns die patriotische Pflicht. Es ist begreiflich, daß eine vornehmre Natur sich gern zurückzieht, wo sie in Gefahr kommt, sich mit der Gemeinheit zu berühren, aber es ist nicht das eigene Interesse, welches damit preisgegeben wird, sondern das Wohl des Vaterlandes, und wo es zu retten gilt, darf man nicht zu vornehm sein, energisch zuzufassen, ob man auch gleich riskirt, daß Hände und Kleider beschmutzt werden.“ Wir brauchen wohl nichts hinzuzufügen, möchten unseren Lesern aber nur das eine ins Gedächtnis zurückrufen, daß von gewisser Seite offen erklärt wird, daß ihr „Wählen“ und „Wählen“ gleichbedeutend sei.

Sitzung der Agl. Strafkammer vom 8. August 1884.
Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Kaschel. Staatsanwaltshaf: Herr Staatsanwalt Heym.
Die Stellenbesitzer Carl Nischen Cheleute aus Steinbütz wurden unter Ausschluß der Offenheit der Verhandlung wegen verüchter Expressen durch Drohbriefe zu je 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Der Fischhändler Moritz W. aus Neichenbach i. Schl. war vom Königl. Schöffengericht zu Landeshut von der Anklage des Verkaufs verdorbener, gesundheitsschädlicher Fische freigesprochen worden. In der von der Amtsauwaltschaft dagegen eingelegten Berufung wurde ebenfalls auf Freisprechung erkannt, da der Verdorbenheit nicht als genügend ermittelt erachtet wurde.

Der Kaufmann Oskar M. zu Hirschberg stand unter Anklage der Unterlassung einer gesetzlich vorgeschriebenen Bilanzierung und des einfachen Bankrotts, und wurde derselbe unter Annahme mildender Umstände zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Wegen Untreue und Unterhöhlung in 60 Fällen und zwar in Höhe von mehr als 1000 Mark befand sich der Geschäftsführer Reinhold B. aus Löwenberg unter Anklage und wurde derselbe zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 2 Jahr Ehrverlust verurtheilt und sofort verhaftet.

Das Dienstmädchen Bertha S. aus Conradthal bei Landeshut des schweren Diebstahls von Kleidungsstücken im Wert von 67 Mark und eines versuchten Betruges angeklagt und wurde deshalb mit 8 Monat und 1 Woche Gefängnis bestraft.

-x- Lömenberg, 7. August. Bei den in Nieder-Mois stattfindenden Felsenstreckungen ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall, indem ein dabei beschäftigter Eisenbahnarbeiter von bedeutender Höhe herabstürzte und sich schwer verletzte. Ein bereits locker gewordener Felsblock löste sich nämlich unverhofft ab und riß den gerade in nächster Nähe arbeitenden Mann mit sich fort. Derselbe hielt bei dem Sturze seine eiserne Brechstange noch fest in der Hand und verletzte durch dieselbe noch einen anderen Arbeiter bedeutend am Kopfe. Die Verunglückten wurden sofort ins hiesige Krankenhaus geschafft. — Bad Flinsberg zählt nach Kürliste Nummer 20 im Ganzen 1295 Kurgäste.

Waldbenburg. Der Fürst von Pleß besuchte am Sonnabend mit seinem Sohne, dem Prinzen Hans Heinrich XV. von Pleß, begleitet von dem General-director Dr. Ritter und dem Amtsvoirsteher Stumpe, die unter Leitung des Waisenhausdirectors Kranz stehende Arbeitsschule in Wüstegiersdorf. Der Fürst von Pleß sprach dem Director Kranz, welcher Proben der angefertigten Gegenstände vorlegte, seine volle Anerkennung aus. Mit großem Interesse nahm Se. Durchlaucht hierauf die Arbeitergärten in Augenschein, die theilweise sogar in geradezu müsterhaftem Zustande sind und ihren Bauern recht erfreuliche Erträge bringen.

Bunzlau i. Schles. Der hiesige Gasthofbesitzer Joh. Bindler macht bekannt: Am 20. Juli c. ist der Lehrer Jüttner mit meiner Tochter Helene, seiner verlobten Braut, von hier abgereist, und haben mich dieselben bis jetzt ohne Nachricht über ihren Aufenthalt gelassen. Da anzunehmen ist, daß ihnen ein Unglück zugestoßen, bitte ich dringend, wer irgend Kenntniß über den Verbleib derselben hat, mir umgehend Nachricht zu geben. Jüttner ist 38 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, kräftig, hat blonde Haare. Bekleidung: Hose, Rock und Weste von dunklem Stoff, Sommer-Überzieher, runder Hut. Meine Tochter, Helene Bindler, ist 21 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, schlank, hat rundes Gesicht, dunkelblondes Haar. Bekleidung: stahlblaues Kleid mit gleichfarbigem Sammetbesatz, weißer Strohhut; führt ein braunes anliegendes Jaquet bei sich.

Bunzlau. Sonntag, den 17. d. M., feiert der II. Niederschlesische Turngau, zu welchem die Turnvereine von Liegnitz, Bunzlau, Hainau, Goldberg,

alljährlich wiederkehrendes Gaufest. Seit dem Jahre 1873 ist in unserer Stadt ein derartiges Fest nicht begangen worden. Die Vorbereitungen zu demselben hat der hiesige Männer-Turnverein übernommen und Alles gethan, um dem Feste einen schönen Verlauf zu sichern. Der Besuch dürfte ein recht zahlreicher werden.

Primkenau. Nachdem bereits in voriger Woche die Prinzessinnen Caroline Mathilde und Louise zu Schleswig-Holstein aus Langenburg hierher zurückgekehrt sind, ist am 5. d. M. Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther aus Bonn über Waltersdorf auf Schloß Primkenau eingetroffen. Ihre Egl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein treffen am 7. d. M. ein, an welchem Tage auch Ihre Hoheit die Frau Herzogin Adelheid erwartet wird.

Landeshut. Am Montag Nachmittag setzte ein Blitzstrahl das Innere der bei Grüssau auf dem Berge stehenden Annakapelle in Brand. Es gelang, wie das „Kreisblatt“ berichtet, einige in der Kapelle befindlichen Willmann'schen Gemälde zu retten. — Bei einem Grubenunglück in dem Kohlenbergwerk Poahontas in Virginien, wobei 154 Bergleute durch schlagende Wetter getötet wurden, hat auch ein Landeshuter, Namens Emil Guttmann, welcher erst im December v. J. nach Nordamerika ausgewandert war und in jenen Bergwerken Beschäftigung gefunden hatte, den Tod ge-
funden.

Breslau, 7. August. [Vom Anthropologen-Congress.] Heute Vormittag 7 $\frac{1}{4}$ Uhr traten bei herrlichem Wetter etwa 100 Personen (Damen und Herren) vom Tauenziengplatz aus die Fahrt nach Bobten an. In Schiedlagitz fand ein kurzer Aufenthalt statt. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr traf der lange Wagenzug in Bobten ein. Am Eingang der Stadt war eine Ehrenpforte errichtet. Die Einwohner der Stadt bildeten Spalier. Bürgermeister Kühn begrüßte die Ankommenden am Gathofe „zum blauen Hirsch“. Demnächst wurde ein Frühstück eingenommen. Sanitätsrath Dr. Grempler midmete dem Bürgermeister ein Hoch; Letzterer sprach hierfür seinen Dank aus und hieß die Anthropologen nochmals willkommen. Geh. Rath Professor Dr. Schaaffhausen-Bonn brachte nunmehr ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, welches mit Jubel aufgenommen wurde. Geh. Rath Prof. Dr. Virchow und Dr. Schliemann hatten sich an der Bobtenfahrt nicht beteiligt. Um 12 Uhr begann bei äußerst günstigem Wetter der Aufstieg auf den Berg.

Höherwerda. Am 11. d. tritt der Kreisverein für innere Mission zu einer General-Conferenz zusammen, zu welcher außer den Vereinsgenossen auch die Mitglieder der Kreissynode und alle Freunde des Missionswerkes eingeladen sind. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Besprechung der Vereinsarbeit und der zweckentsprechendsten Mittel zur Erreichung des Vereinsziels.

Preußische Lotterie.

Berlin, den 7. August 1884.

Bei der heute fortgesetztenziehung der 4. Klasse 170. preuß. Klassen-Lotterie fielen: 2 Gewinn zu 30000 M. auf Nr. 17831 77096. 3 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 7292 40179 83495.

45 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 730 6803 8873 13014 16148 18134 20014 22885 22913 25285 27382 28846 29444 30244 32831 33673 35137 35691 38231 38433 42962 44749 47925 48387 50757 51005 53071 55727 60186 62618 63591 63859 65072 66707 72448 72467 73527 77340 81060 84402 86990 89193 90348 91147 91383.

51 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 1455 6458

8862 11149 12625 15774 17078 17244 20891

22354 29441 29776 30157 31071 31208 31234

32099 32370 35727 36921 38179 39206 40375

40569 41675 46782 51351 51797 55971 59762

59840 61885 63019 69843 72072 72883 73882

74479 76212 77512 79052 80512 81279 83694

83824 86367 87000 88092 88334 91168 94670.

86 Gewinne zu 550 M. auf Nr. 846 848 1029

1233 2027 2627 3853 3932 4817 5273 5664

6630 6789 9551 9602 10132 10885 10925

14725 16170 17880 18708 20101 20994 21320

22223 24575 25294 27182 29017 30607 30787

31049 33557 34259 34578 35417 37043 37162

38702 40590 41210 44475 44662 44906 46362

46668 48372 51262 51346 51478 55097 56621

59684 59908 62056 64070 66281 69320 69567

70075 72233 73886 74093 74110 76117 78825

80149 80286 80444 82903 82975 84561 85485

86837 87110 87754 89350 90294 90555 90993

92419 93801 94040 94364 94497.

Es hat Gott gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater, den pensionirten Gräflich Hoyos'schen Amtmann

Carl Trustaedt

nach schwerem Krankenlager heut früh 3½ Uhr von dieser Welt abzurufen.

Wer den theuern Dahingeschiedenen gekannt, wird unsren grossen Schmerz ermessen und uns die Theilnahme nicht versagen.

2276

Hirschberg, den 8. August 1884.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag den 11. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschberg — Band XX, Blatt 1024 — auf den Namen der verehelichten Photograph Auguste Wolff, geb. Küpper, eingetragene, dasselbst belegene Grundstück

am 29. October 1884,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, aber mit 390 M. Nutzungswert zur Gebädesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 2, eingesehen werden.

2280

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 31. October 1884,

Vormittags 11 Uhr, an gedachter Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 6. August 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

Bergmann's

Bahnwasser, unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und conservirt die Zahne und giebt dem Munde angenehmsten Wohlgeruch.

Borrathia in fl. 60 Pf. und Mf. 1,20 in

Ernst Wecker's Seifen-Niederlage.

Bahnarbeiten

in Gold- und Platina-Gaze, äußerst dünn, leicht und haltbar, fertigt

2111 J. Stiller,

Warmbrunn und Hirschberg.

Ein jüngeres, sanberes Mädchen wird zum sofortigen Antritt für die Nachmittage gesucht. 2193 Hospitalstr. 30, I. Etage.

1874

2275

Cavalierberg Ia., Villa Eckert, ist die

1. Etage zu 130 resp. 150 Thlr. zu verm.

2275

2275

Fertige Särge

in Metall, Eiche und Fichte empfiehlt

Gustav Kallinich's Möbelfabrik, Hirschberg.

2222

Crème Simon

wird von den berühmtesten Aerzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenvelt allgemein

angewandt. Dieses unvergleichliche Product besiegt

in einer Nacht alle Mitesser, Sommersprossen und

Hautübel, ist unersetzlich gegen das Abbrennen, die

Röthe im Gesicht und macht die Haut blendend weiß,

kräftigt und parfümiert sie. Das Poudre Simon

und die Seife à la Crème Simon besitzen das-

selbe Parfüm und vervollständigen die Eigenschaften der

Crème Simon.

1806

Erfinder: J. Simon,

36 rue de Provence, Paris.

Alleindepot bei E. Wecker's Seifen-Niederlage, Butterstraße 30, Hirschberg.

Ich verreise am 1. September für die Dauer des Winters.

2270

Warmbrunn.

Dr. Alfr. Müller.

50 Stück Reisekoffer und grössere Reisetaschen, einen grösseren Posten Reisenecessaires, sowie gegen 60 Stück Gewürzspinde u. Hausapothenen (von Eichenholz)

2267

verkaufe ich — wegen meines noch in diesem Monat erfolgenden Umzuges in mein neues Geschäftslodal, Markt- und Langstr. Ecke — enorm billig.

2268

Bazar J. Choyke.

Danksagung!

Meinen Dank sage ich hiermit der Sächsischen Viehversicherungs-Bank zu Dresden für die schnelle und gute Entschädigung meiner Kuh, an welcher ich im vergangenen Monat die Nothschlachtung vornehmen lassen musste. Ich empfehle dieses Institut allen Viehbesitzern.

2268

Grunau, am 1. August 1884.

Ernst Stumpe, Gutsbesitzer.

Für Viehbesitzer!

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zusatz) empfiehlt sich der Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Hirschberg, am 6. August 1884.

Rudolph Du Bois,

General-Agent, Alte Herrenstraße 23.

Tüchtige Agenten werden von Vorstehendem an jedem Orte gern angestellt.

Den Herren Gutsbesitzern und Landwirthen von Mittel-Zillerthal, Erdmannsdorf und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich zur Herbst-Saat wieder

Knochenmehle, Guano, Spodium-Superphosphate &c.

(von Silesia, Verein chemischer Fabriken) beziehen werde und bitte freundlichst, etwaige Bestellungen baldigst einzufinden. Gleichzeitig empfiehle

X besté Stück-Kohlen, Schmiedekohlen, X sowie Kohlen für Ziegelseien &c. von gewünschten Gruben zu billigsten Preisen.

2278

Heinr. Rücke, Bahnhof Zillerthal.

54

[Nr. 1295.]

50

Directe Post-Dampfschiffahrt

Hamburg-Amerika

nach New-York jeden

Mittwoch u. Sonntag

mit Deutschen Dampfschiffen der

Hamburg-Americanischen

Packetschiff-Aktion-Gesellschaft

August Bolten, Hamburg.

Zutun u. neuerdings Verträge bei:

Ed. Baerwaldt

in Hirschberg i. Schl.

5

Gesuch!!!

Die grösste deutsche Vieh-Versicherung sucht unter günstigen Bedingungen in jedem auch dem kleinsten Orte thätige Agenten. Vertreter anderer Branchen bevorzugt. Aadr.: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Brauerei Boberröhrsdorf.

Krebse.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 10. August zum 1. Male (ganz neu): „Mit Vergnügen“ Schwanz in 4 Acten v. G. v. Woer und O. Girndt.

Montag den 11. August zum 6. Male: Der Salon-Thyroler.

2274

Dienstag den 12. August: Benefiz für Herrn Gustav Michels. Das böse Fräulein.

Original-Charakterbild in 5 Abteilungen von Rudolf Kneisel.

Kirch. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 10. bis 16. August.

Am 9. Sonntags nach Trinitatis predigt:

Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt:

Herr Pastor Lauterbach. Sonntag früh 10 Uhr Comm.: Herr Pastor Lauterbach.

2275

Lutherische Kirche Hirschberg.

Am 9. Sonntags nach Trinitatis, 10. August, Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr, Predigt: Herr Pastor Gabel.

Eisenbahn-Fahrplan.

Absfahrt von Hirschberg.

Nach Lauban	5.40	Vorm.,	10.40	Vorm.,	2.2	Nachm.,	7.50	Abd.,	10.58	Abd.
In Lauban	7.4	=	12.2	Nachm.,	3.30	=	9.18	=	12.25	=
In Görlitz	7.51	=	12.55	=	4.20	=	10.16	=	—	=
In Kohlfurt	7.41	Nachm.,	12.35	Nachm.,	4.7	Nachm.,	—	—	—	—
In Berlin	4.54	=	—	—	8.59	Abd.,	—	—	8.32	=
(Schl. B.)	3.40	=	7.16	=	—	—	—	—	—	—
Nach Dittersbach	7.6	Vorm.,	12.3	Nachm.,	3.45	Nachm.,	5.26	Nachm.,	7.55	Abd.
In Glatz	8.51	=	1.34	=	5.16	=	6.53	=	9.29	=
In Breslau	10.51	=	3.23	=	6.56	=	—	—	10.38	=
In Breslau	11.40	Vorm.,	4.15	Nachm.,	9.37	Abd.,	—	—	—	—
Nach Schmiedeberg	6.51	Vorm.,	9.5	Vorm.,	10.38	Vorm.,	2.10	Nachm.,	3.53	Nachm.,
In Lomnitz	7.14	=	9.28	=	11.1	=	2.37	=	4.16	=
In Zillerthal	7.30	=	9.43	=	11.16	=	2.55	=	4.34	=
In Schmiedeberg	7.53	=	10.1	=	11.34	=	3.13	=	4.52	=
										9.9